

JUGEND

1904 Nr. 9





Fallende Sterne

L. Prochownik, Berlin

Kommt!

Ich bin nicht von der Asra Stamm geboren,
Die sterben müssen, wenn sie lieben!
Ich bin kein Baum, der alle Kraft verloren,
Wenn er die eine Frucht getrieben.

Mein Herz gleicht jenen Aeckern, die voll Aehren
An reifen Sommertagen prangen
Und klirrend ihrer Schnitterin begehren ...
Und sieh, die Schnittrn kommt gegangen.

Mit hellen Augensternen oder dunkeln —
Mit blonden oder braunen Locken —
Und lässt die Sichel in der Sonne funkeln —
Und schneidet lachend ihren Roggen.

— Mein Herz ist reich und süß ist seine Spende.
Kommt, schöne Schnitterinnen,
Und erntet Liebe! Liebe ohne Ende!
Denn immer neue spriesst darinnen!

A. De Nora

Zwei kleine Geschichten

Von Karl Ewald

I. Allianz

Es waren einmal drei rechtschaffene Männer, von denen jeder seine Ansicht von den höchsten Dingen hatte. Jeder von ihnen wußte, daß die seine die richtige war, und jeder von ihnen kannte der andern Rechtschaffenheit. Darum beschloßen sie, in die Welt hinaus zu gehen und ein jeder seinen Glauben zu verkünden und um der Menschen Seelen zu kämpfen.

Da, als sie auseinandergehen wollten, nahm der eine die beiden andern beim Arme und sagte:

„Seht . . . dort flammen Scheiterhaufen auf, die Menschen verbrennen einander um ihres Glaubens willen . . . wir wollen unsern Kampf aufschieben, bis wir sie von ihrem furchtbaren Irrthum befreit haben.“

Das schien den andern wohlgesprochen, und sie thaten es. Aber als sie mit der Arbeit fertig waren und es wieder ans Scheiden ging, wies der zweite vor sich hin und sagte:

„Noch ist unsere Zeit nicht gekommen, um die höchsten Dinge zu streiten . . . seht . . . dort ermorden die Menschen einander wie wilde Thiere, auf ihrer Fürsten Befehl.“

Wiederum gaben die Drei sich ihr Wort und zogen vereint in den Kampf gegen die Rohheit der Menschen. Kaum aber hatten sie gethan, was in ihren Kräften stand, und dachten von Neuem an das, was sie am Tiefsten bewegte, als der Dritte sich vor die Stirne schlug und rief:

„Brüder . . . Freunde . . . wir müssen noch eine Weile zusammenhalten. Seht . . . dort hungern die Reichen die Armen aus . . . und dort füllen die Wissenden die Unwissenden mit Lügen . . . und dort prügeln die Gesunden die Kranken . . .“

So ging es jedesmal.

Die drei Männer starben und andere kamen an ihrer statt und wieder andere an ihrer, und die Jahrhunderte rollten hin. Aber unerschütterlich bestand die Allianz.

Hans Dumm flüsterte dem einen zu: Deines Freund's Gesellschaft besudelt Dich . . . er glaubt nicht an Deinen Gott. Hans Schöfel raunte dem zweiten zu: Du kannst Dich mit Deinem Kameraden nicht sehen lassen . . . er ist mit seiner Frau nicht getraut. Hans Roh wisperte zum dritten: Du machst Dich vor allen Leuten lächerlich, wenn Du's mit den beiden närrischen Idealisten hältst.

Die drei Männer aber blieben beisammen, und sie sind beisammen noch heutigentags.

Ihre Rechtschaffenheit bindet sie. Und der Menschen Dummheit und Schöfeln und Rohheit.



Im Besitze von H. Rossner, Zeitz

Feierabend

Hans Rossmann (Breslau)

II. Sträflich

Es ist einer an der Thürklinke, und dann steht Grethe da in ihrem kurzen Kleid und auf ihren kurzen Beinchen und hält ihr Zeugnisbuch in der Hand.

Sie kommt hin zu mir mit unsichern Schritten, und ihre Stimme zittert, als sie mir erzählt, daß hier das Buch sei. Ich nehme und öffne es. Auf meinem Gesicht ruht der geziemende Ernst. Ihre Augen schauen so bang drein. Ich höre, wie es in ihr rumort. Es ist klar, gleich wird sie heulen.

Und wir lesen die fürchterlichen Worte:

„Grethe ist ein gutes, fluges, kleines Mäd-

chen. Aber ihre angeborene Frische ist dermaßen übersprudelnd, daß der Unterricht für die ganze Klasse in hohem Grade erschwert wird.“

Ich sehe sie an, und sie bricht in Thränen aus. Sie schmiegt sich an mich und sagt schluchzend:

„Du darfst nicht . . . böse sein . . . ich werd' mir schon Mühe geben.“

Ich lege meine Hand auf ihr junges Haupt, und in meiner Stimme lebt der Ernst eines Richters aus dem Alten Testament, als ich ihr antworte:

„Versprich mir, liebe Grethe, daß Du Dir Deine angeborene Frische erhalten und sie entwickeln willst mit all' Deiner Kraft . . . daß Du

wie eine Löwin kämpfen willst gegen den, der sie zu bändigen versucht . . . daß Du sie hüten willst wie Deinen größten Schatz, wie den Schlüssel zum Himmelreich aller Himmelreiche. Klümmer' Dich nicht im geringsten um den Unterricht für die ganze Klasse. Das brauchst Du nicht!“

„Ja,“ sagt sie.

Und dann küßt sie mich und trippelt fort. Sie hat verstanden, daß sie weiteren Anklagen entgangen ist, und sonst kein Wort meiner schönen Predigt. Aber das wird schon kommen. Und dann werd' ich ihr helfen.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von S. Ruy)

Der Sonnenaufgang

Von Luigi Pirandello

Gosto! Gosto! tönte von Zeit zu Zeit die leisende, freischwimmende Stimme seiner Ehehälfte aus einem der innern Gemächer des Hauses zu Augusto Bombicchi herüber, der in seinem Zimmer nervös auf und ab wanderte.

Und jedes Mal, wenn dieses Gosto! ertönte, pflegte er stillzustehen, zwei Verbeugungen zu machen und vor sich her zu murmeln:

„Geh zum Teufel meinetwegen!“ —

Und dann seine Wanderung wieder aufzunehmen. —

Er hatte sich eingeschlossen in diesem Zimmer. Ein Licht, das flackernd, dem Erlöschen nahe, auf der Platte des Schreibtisches stand, ließ die Gegenstände in undeutlichen, schattenhaften Umrissen auftauchen. Neben dem Lichte lag ein kleiner mit Perlmutter eingelegerter Revolver. —

„Reizend, nicht wahr?“ —

Augenscheinlich unterhielt sich Gosto Bombicchi in Gedanken mit Jemandem. Auf der Klappe desselben Schreibtisches lag alles zum Schreiben Notwendige bereit. Von einer Wanduhr schlug es halb zwei. —

Schon? —

Wie die Zeit verging! Seit einer Stunde also schon war er aus dem „Club der guten Freunde“ entwichen — solch guter, trefflicher Freunde, die ihm beim Spiel nicht nur die letzten paar Tausend Lire, die er sein eigen genannt, abgenommen, sondern ihm auch noch für weitere Zwei- bis Dreitausend — er wußte es nicht mehr genau — Credit gegeben hatten, auf Ehrenwort — rein aus Güte natürlich! —

— Er blieb stehen, rieb sich erregt die Hände und rief: „Je nun — so zahlen wir's eben!“ —

Und von Neuem betrachtete er den Revolver auf dem Schreibtisch. —

Übrigens — was lag schließlich dran? Seit einiger Zeit war sein Leben ohnehin verpuscht, zu Grunde gerichtet, jeder rettende Ausweg für die Zukunft verperrt. Man schlug ihm die Thüre sozusagen vor der Nase zu. Und wenn man weiß, daß nicht mehr aufgethan wird, daß kein Boden mehr etwas nützt, dann ist's das Beste, man macht kehrt und trollt sich.

Gekostet hatte er ja bereits Alles, Alles im Leben. Was für seltsame Dinge waren ihm nicht schon begegnet! Wie regellos, wie ungeordnet war seine Existenz gewesen von den ersten Jahren seiner Kindheit an. Ach was, — amüsiert wenigstens hatte er sich! Also keine Gewissensbisse weiter! In jeder Richtung und in den verschiedensten Situationen hatte er dies einfältige Spielzeug Gottes, das man Erde nennt, kennen gelernt. Er durfte mit gutem Recht auf dem runden Antlitz des Erdballs seine Visitenkarte mit einer Stecknadel feststecken und darauf hinschreiben: „Erschöpft.“ Und erschöpft waren alle möglichen und erdenklichen Genüsse, erschöpft alles Mißgeschick. Und von diesem das allergrößte war jenes, das immer wieder rief:

„Gosto! Gosto!“

Dieses sein größtes Unglück hatte er sich vor sechs Jahren in Paris in der letzten Nacht des Carnevals auf die Schultern geladen. Die ganze Stadt schien toll zu sein in jener Nacht. Doch war dies keine Entschuldigung für ihn. Nein — nein. Er wußte noch sehr gut, wie es zugegangen. Er hatte eben ein Restaurant verlassen mit der festen Absicht, in sein Hotel zu gehen und sich aufs Ohr zu legen. Plötzlich fühlte er sich mit einer Pfauenfeder hinter dem Ohr gefaßt. Diese verfluchte, atavisische, offenartige Geschicklichkeit — im Nu hatte er die verführerische Feder gepackt, sich blitzschnell umgedreht und sich triumphierend — Ojel, der er war — drei weiblichen Gestalten, jungen Geschöpfen, gegenüber befunden, die lachend, freischend, stampfend wie wilde Züllen, mit ihren von unzähligen

Ringen funkelnden Händen vor seiner Nase herumfuchtelten. Welcher von den Dreien gehörte die Feder? Keine hatte sich zu ihr bekennen wollen und er, anstatt die Sache auf sich beruhen zu lassen, wählte die Mittlere aus, um ihr in aller Höflichkeit die Feder zurückzuerstatten, nach Karnevalsbrauch gegen einen Kuß oder einen Nasenstüber. — „Nasenstüber“ hieß es.

Doch hatte die Berruchte beim Empfangen desselben die Augen in einer Weise geschlossen, daß sein Blut in stürmische Wallung gerieth.

Nach einem Jahre war sie seine Frau — die ehemalige Caféchantant-Sängerin.

„Gosto!“ —

„Geh zum Teufel!“ knurrte er wieder. —

Kinder — keine, zum Glück! Und doch, wer weiß — wenn er welche gehabt hätte, vielleicht wäre er nicht — — doch, fort damit, wozu derartige Erwägungen. Was sie anbetraf, die gemalte Hure, sie hätte sich schon irgendwie durch's Leben gebracht, wenn sie sich nicht zufällig so elend gefühlt, wie ihr liebenswürdiger Gatte es wünschte. — — —

„Nun rasch noch einige Worte geschrieben und dann Schluß — denke ich — die Sonne werde ich morgen nicht mehr aufgehen sehen.“ —

Ein Gedanke durchzuckte ihn: Die Sonne aufgehen sehen? Er konnte sich ja gar nicht erinnern, in den 45 Jahren seines Lebens die Sonne überhaupt einmal aufgehen gesehen zu haben! Nicht ein einziges Mal. Was war ein Sonnenaufgang, wie sah er aus? Davon sprechen hatte er allerdings gehört, auch so viele Geschilderungen von Poeten und Prosaisern darüber gelesen, aber mit eigenen Augen ihn gesehen — nein. —

„Schau, Schau — also etwas fehlt mir doch noch — vielleicht ist's gleichfalls ein nichtiges, von den Dichtern aufgeschauftes Schauspiel, aber lernen möchte ich es doch, ehe ich von der Bühne abtrete. — Es können nur noch wenige Stunden daran fehlen. — Ja, gewiß, die Idee ist gut — ich will die Sonne aufgehen sehen und dann — —“

Wieder rieb er sich die Hände, ganz vergnügt über diesen seltsamen Einfall. Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb beim Knistern des sterbenden Lichtes an seine Frau:

„Liebes Mädchen, ich verlasse Dich. Das Leben ist mir — ich habe es Dir oft genug gesagt — stets wie ein Hazardspiel erschienen — ich habe verloren, ich zahle, indem ich ein Ende mit mir mache. Weine nicht, Liebe. Du würdest Dir die Augen verderben und Du weißt, daß ich das nicht will. Und außerdem, glaube mir, verlohnt es sich nicht der Mühe. So leb denn wohl. Ehe der Tag anbricht, werde ich mich an einer Stelle befinden, von wo aus man den Sonnenaufgang bequem genießen kann. Mich hat soeben ein dringendes Verlangen erfasst, wenigstens ein Mal diesem so oft besungenen Schauspiel beizuwohnen. Du weißt, daß man den zum Tode Verurtheilten die Erhöhung irgend eines erfüllbaren Wunsches nicht verjagt. Ich will mir diesen hier gestatten.“

Da ich nichts mehr zu sagen habe, bitte ich Dich zu glauben, daß ich nicht mehr bin

Dein Dich liebender Gosto.“ —

Und weil seine Frau noch wach war und jeden Augenblick hinaufkommen und dann sofort diesen Brief entdecken konnte, beschloß er, ihn mit sich zu nehmen und ihn unfrankirt in irgend einen Briefkasten der Stadt zu werfen.

„Sie soll mir das Strafporto zahlen — vielleicht ist's das Einzige, was sie verdrießt bei der ganzen Sache.“ —

Er steckte den kleinen Revolver in eine Tasche der sich weit über der Hemdenbrust öffnenden schwarzen Samtweste und verließ, so wie er ging und stand, im Gesellschaftsanzug, das Haus, um nicht mehr in dasselbe zurückzukehren. —

Es hatte geregnet und auf den öden Straßen spiegelten sich die schlaftrigen Laternen mit ihrem gelblichen Schein im Wasser des Pflasters wider.

Diese Laternen riefen in Gosto Bombicchi ein düsteres Bild hervor, das ihm trotzdem ein Lächeln entlockte; ihm schienen es riesige Totenfadeln zu sein, welche nächtlicher Weile die todte Stadt bewachten. —

Er betrachtete die schweigenden, finsternen, regennassen Häuser, dann blickte er zum Himmel empor. Dieser sah nicht so unfreundlich aus, er hatte sich gelichtet und war sternenhell, den Anblick des Sonnenaufgangs wollte er ihm also nicht verderben. Er sah nach der Uhr: ein Viertel nach Zwei. Hier auf der Straße konnte er eigentlich kaum darauf warten, noch drei, vielleicht vier Stunden lang. Wann ging wohl die Sonne auf in dieser Jahreszeit? Er fühlte sich belommen durch die hohen Gebäude, die ihn nöthigten, von Zeit zu Zeit mit nach oben gewandtem Gesicht lang und tief aufzuathmen, als müßte er sich etwas frische Luft von den Dächern herabholen. Doch diese Belkennung wurde auch verursacht durch den Gedanken, daß in diesen Häusern so viele Menschen um diese Stunde in frieblichem Schlummer lagen oder wenigstens im Schlaf ein kurzes Vergessen ihrer Kümmernisse fanden — während er — — Wah — ihm blühte im Tode ein weit tieferes, dauerhafteres Vergessen — also vorwärts! —

Er erblickte in der Ferne, dicht über dem Erdboden, ein Licht, das sich dem Fußsteig entlang bewegte, einen schwankenden Schatten hinter sich lassend, wie ein Thier beinahe, das sich nicht gut auf den Beinen zu halten vermochte.

Ein Sammler von Cigarrenstummeln mit seinem Laterndchen. Da kam er daher! Und dieser Mann konnte existiren von dem, was die Andern wegwarfen, von einem bitteren, giftigen, ekelhaften, winzigen Nichts?

Und sehr unterhaltend mochte dies Gewerbe auch nicht sein. — Er fühlte sich versucht, ihm eine Weile beim Suchen Gesellschaft zu leisten. Weshalb denn nicht? Er durfte sich jetzt Alles erlauben. Er rief ihn an, schenkte ihm seine eben erst angezündete Cigarre. „Rauchst Du die?“ —

Der Mann mit seinem schmutzigen, von Bartstoppeln bedeckten Gesicht öffnete den zahnlosen, überfrierenden Mund zu einem blöden Lachen und verneigte:

„Ich mache Stummeln drauß und werf sie zu den andern. Vielen Dank, junger Herr.“ —

Gosto Bombicchi musterte ihn mit einem Gefühl des Efels. Aber auch dieser sah sich ihn an mit den rothgeränderten, von der Kälte thränenden Augen und mit einem widerlichen Lachen — — —

„Wenn Sie wollten, junger Herr,“ sagte er endlich, mit einem dieser Augen zwinkern. „Es ist ganz in der Nähe — ich würde Sie gerne begleiten.“ —

Gosto Bombicchi wandte sich ab, ohne noch ein Wort zu verlieren. Ja, es war das Beste, wenn er ging, ein Ende machte. Und vor Allem der Stadt den Rücken kehrte, dieser Cloake von Scheußlichkeiten und Elend. Sich



Aschenschale

Natalie Bruck-Auffenberg



Rückwirkung

Walther Georgi (München)

„Wann mi no a Mal a Schuhmann wegen Thierquälerei aufschreibt, na habt's Euch g'waschen!“

baden im neuen Licht und dann —. Welche Richtung sollte er einschlagen, durch welches Thor sie verlassen? Er blieb stehen, um sich zu orientieren. Wenn er sich erst draußen befand, wollte er schon den geeigneten Punkt finden, von wo aus er das letzte Schauspiel genießen konnte. — Er warf den Brief in einen Kasten und schritt weiter.

Während des Gehens dachte er darüber nach, durch welch' seltsame Verkettung der Umstände er, der Brescianer, mit dieser Frau nach Sizilien verschlagen worden war — als Wechselagent — er! —

Ein närrisches Schicksal, das.

Er hatte die letzten Häuser hinter sich gelassen, schaute sich um, ohne zu wissen, wo er war. Ach — der weite Himmel, unbegrenzt, von Sternen übersät. Dieses Kimmern, dieses Gewirr unzähliger Lichtfunken! Mit Wonne athmete er auf und fühlte sich erfrischt davon. Dieser Frieden, diese Stille! Wie verschieden war die Nacht hier und doch nur wenige Schritte entfernt von der Stadt. Das Dasein, das dort für die Menschen eitel Kampf bedeutete, Krieg um des Leibes Nothdurft, ein ewiges Aufeinanderprallen von Haß und Zwietracht, ein Gewebe niedriger Triebe und Leidenschaften, hier war es erquickende, Allem entrückte Ruhe. Wenige Schritte nur entfernt eine andere, ihm gänzlich unbekannte Welt, die zu betreten er eine sonderbare Befangenheit, fast etwas wie Angst verspürte.

Die von den ersten Herbststürmen entlaubten Bäume ragten rings um ihn her auf wie Spuggestalten mit unheimlichen Geberden. Er sah sie zum ersten Mal so und ein schmerzliches Gefühl, eine Bangigkeit, befiel ihn.

Er blieb wiederum stehen und blickte zaghaft um sich. Der Glanz der Gestirne, der den Himmel lichte und weitete, vermochte die Erde nicht zu erhellen, doch schien dem zitternden Schein der Sterne in weiter Ferne ein zitternder Laut, Grillengefang, zu antworten. Er lauschte mit allen Sinnen diesem Ton, hörte nun auch das leise Rauschen der letzten Blätter, alle die unbestimmbaren, undeutlichen Stimmen der nächtlichen Flur. Um sich diesen Geräuschen zu entziehen, bewegte er sich unwillkürlich vorwärts. In dem Graben auf der rechten Seite der Straße zog ein stilles Bächlein dahin, das hie und da plötzlich aufblühte, als ob ein Stern sich in ihm gespiegelt hätte. Er ging diesen Graben entlang bis zu einem ersten Uebergang und stieg dann den Grat hinauf, in die Wiesen und Felder hinein. Der Boden war von dem kürzlichen Regen noch aufgeweicht, die Sträucher tropften noch. Gosto Bombidhi watete eine Strecke weit durch den Schmutz und blieb dann entmutigt stehen. Sein armer schwarzer Anzug, seine armen Lackschuhe!

„Was schadet's denn, nur vorwärts,“ machte er mit einer wegwerfenden Handbewegung. —

Ein Hund begann zu bellen, in der Nähe. —

„Halt! Am Ende ist's nicht erlaubt, hier zu gehen. — Sterben, ja, aber mit ganzen Beinen.“ —

Er versuchte, auf die Straße hinunterzukommen, rutschte plötzlich auf dem schlüpfrigen Grunde aus und stand mit einem Fuß im Wasser. —

„Halbes Fußbad — na, nur Geduld, zu einer Verdauungsstörung reicht die Zeit nicht mehr.“ —

Er schüttelte das Wasser ab und kletterte mühsam auf die andere Seite der Straße. Hier war der Boden fester, nicht mit so viel Strauchwerk bepflanzt. Jeden Augenblick erwartete Bombidhi erneutes Hundegebell.

Nach und nach gewöhnten sich seine Augen an die Dunkelheit, vermochten schon in der Entfernung die Bäume zu unterscheiden. Nicht eine Spur einer Behausung zeigte sich. Ganz damit beschäftigt, die Schwierigkeiten des Terrains zu überwinden, den durchnässten, wie Blei so schwer gewordenen Fuß nach sich schleppend, dachte er gar nicht mehr an den Voratz, der ihn bei Nacht in die finstere, einsame Landschaft hinausgetrieben. Er wanderte immer weiter, stets querfeldein. Das Gelände neigte sich etwas; in der Ferne erhob sich, eine schwarze Masse am seitlichen Horizont, eine lange Bergkette, die Madonnaie, der Blick wurde freier, seit einiger Zeit waren keine Bäume mehr zu sehen. Vielleicht war es besser, hier Halt zu machen, die Sonne mußte hinter jenen Bergen aufgehen.

Er sah wieder nach der Uhr und es schien ihm zuerst unmöglich, daß es schon nahezu die vierte Morgenstunde sein sollte. Er zündete ein Streichholz an, ja richtig — noch sechs Minuten bis Vier. Er wunderte sich selbst, schon so lange unterwegs zu sein. Müde war er freilich, er setzte sich auf den Boden, dann entdeckte er in der Nähe einen Felsblock und erhob sich, um es sich dort etwas bequemer zu machen. Wo war er?

Schweigen und Einsamkeit. —

„Diese Verrücktheit!“ Unwillkürlich drängten sich diese Worte, nur diese, auf seine Lippen, wie ein Seufzer seines lange unterdrückten, gesunden Menschenverstandes. Doch aufgerüttelt aus der momentanen Betäubung ergriff der tyrannische Geist, der ihn zu so manchem tollen Abenteuer verleitet hatte, sofort wieder die Herrschaft über den gesunden Sinn und eignete sich den Ausruf selber an: Ja, eine Verrücktheit! Diese ungemütliche, nächtliche Wanderung! Er hätte besser gethan, sich in aller Bequemlichkeit in den eigenen vier Wänden das Leben zu nehmen, ohne Fußbad, ohne sich Schuhe und Beinkleider derart zu beschmutzen, ohne sich in dieser Weise abzugeben — Doch, nun er einmal so weit gegangen —

aber wie lange mußte er wohl noch warten? Vielleicht noch länger als eine Stunde — eine Ewigkeit. Und sein Mund öffnete sich zu einem gewaltigen Gähnen.

„Golla, wenn ich einschlafe, dann adieu Sonne! Brr — kalt ist es auch und schmerzlich naß.“ —

Er schlug den Kragen in die Höhe, steckte die Hände in die Taschen und schloß, ganz zusammengeduckt, die Augen. Bequem war es gerade nicht, nein — aber, dem Schauspiel zu Liebe! Er versekte sich im Geiste in die warmen, reich ausgestatteten, mit elektrischem Lichte erleuchteten Säle seines Clubs. Er sah die Freunde wieder und schon nickte er ein, um plötzlich wieder aufzuschrecken.

Was war denn los?

Er riß die Augen weit auf — die finstere Nacht starrte ihn an in grauenvoller Einsamkeit. Das Blut in den Adern stockte ihm. Er befand sich in größter Aufregung. Ein Hahn — ein Hahn — hatte gekräht, in der Ferne irgendwo, ah — nun antwortete ihm von Weitem ein Anderer, dort unten — in undurchdringlicher Finsternis. —

Donnerwetter — dieser Schrecken! —

Er stand auf, ging eine Weile hin und her, ohne sich von dieser Stelle zu entfernen, dann ließ er sich wieder nieder, neben dem Stein, um noch unbequemer zu sitzen und sich nicht nochmals vom Schlafe übermannen zu lassen. — Hier war sie, die Erde — etwas hart, trockalekem — die alte, alte Erde. Noch fühlte er sie, eine kurze Spanne Zeit noch. Er streckte die Hand nach einem unter dem Felsblock wurzelnden Strauche aus und streichelte ihn, wie man einer Frau liebevoll über die Haare streicht.

„Du wartest wohl des Pfluges, der Dich zerfleischen, des Samens, der Dich befruchten soll?“ —

Er zog die Hand zurück, der sich ein scharfer Pfeiffermünzgeruch mitgetheilt hatte.

„Leb wohl, meine Liebe, mir vermagst Du nichts mehr zu geben.“ —

Von Neuem wanderten seine Gedanken in sein wildbewegtes Leben zurück, der ganze Abscheu, der ganze Ekel vor demselben verkörperten sich allmählich in seiner Frau. Er stellte sie sich vor, wie sie im Begriffe stand, seinen Brief zu lesen. Was sie wohl thun würde? —

„Ich bin hier,“ murmelte er und sah sich bereits todt auf der Erde liegen, auf freiem Felde, von der Sonne bestrahlt. Nicht lange mehr und hinter den fernen Bergen begann sich das Dunkel zu lichten zu einem ersten, noch kaum merklichen Schimmer der Morgendämmerung. Wie traurig es war, wie trübe, dieses erste Licht. Wieder krähte ein Hahn, doch dieses Mal regte sich Gosto Bombidhi nicht. Es war noch Nacht auf der Erde und dem Himmel schien es schwer zu fallen, sie zum Leben zu erwecken.



Das kluge Nixlein

H. Moest (Karlsruhe)

„Still liegen und einsam sich sonnen, — Ist auch eine tapfere Kunst!“

J. v. v. Scheffel



Mutter-Schmerz

Paul Rieth (München)

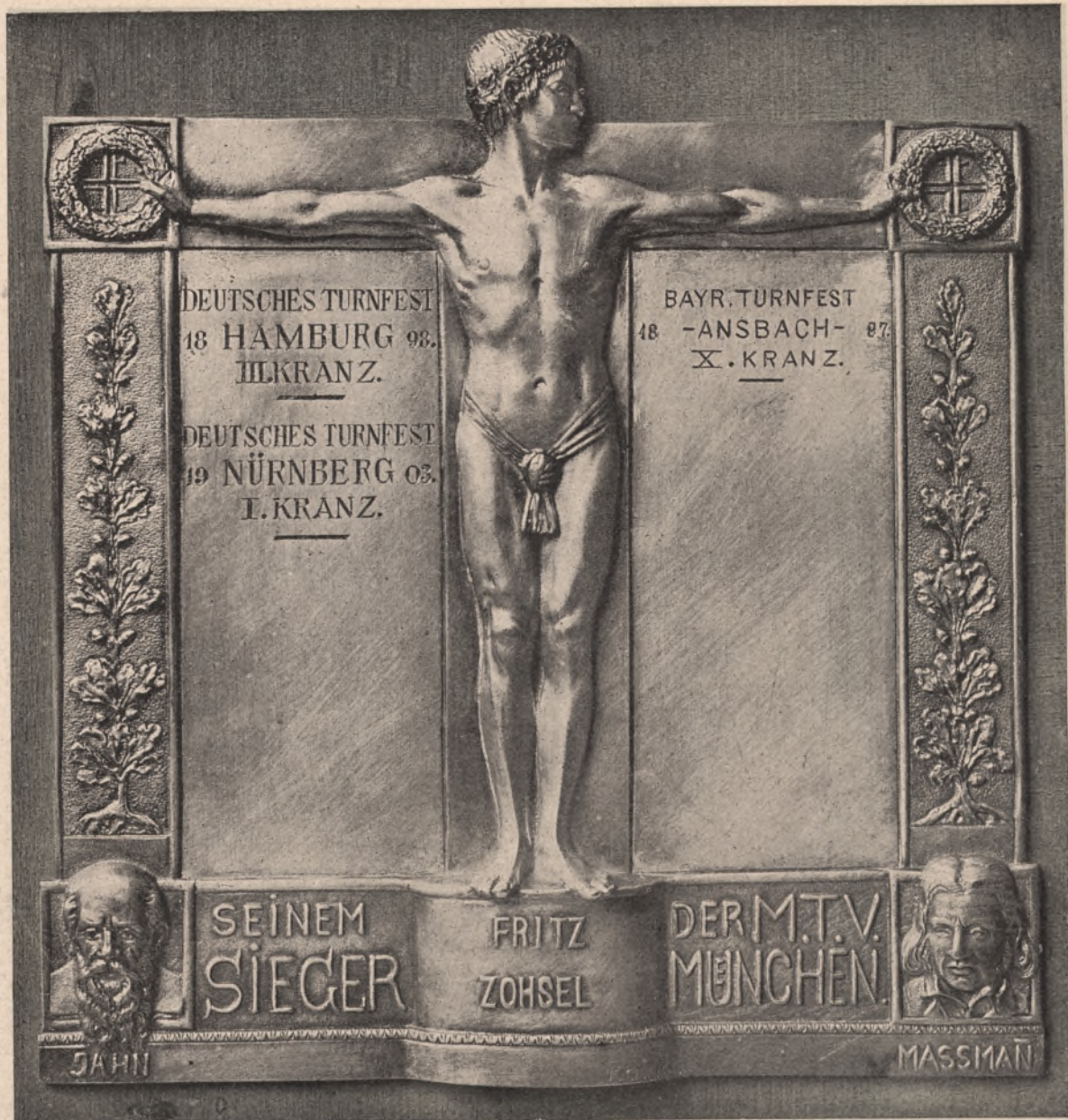
schmeißen, Du ausg'schamts Ding, Du ausg'schamts! Schang d' Mali an, die hat
i'm Alter scho a Kind von am Baron g'habt!"

ablich stieg flammend, sieghaft, die Scheibe der Sonne
empor.

Unten, auf dem Erdboden lag, mit Roth bespritzt,
sich zusammengetrümmt, den Kopf an den Stein ge-
st, Gostio Bombichi und schlief und seine Brust

athmete so schwer und tief, als wolle sie dem Schlaf
als Blasebalg dienen.

(Autoris. Uebers. aus dem Italienischen
von Nini Knoblich)



Sieger-Plakette des Männer-Turnvereins-München

Mod. v. Fritz Christ (München)

Beamtenbrevier

Willst Du fröhlich vorwärts kommen,
Halte stets Dich zu den Frommen,
Halte stets Dich zur Moral.
Lebe eifrig und frugal.

Wie das Schiff der Wüste trage
Deine Bürde ohne Klage,
Knurre nicht und kniee stumm
Vor dem Ministerium.

Hüte Deine Geistesblitze,
Unterdrücke Deine Witze,
Denn es kränkt den Obern sehr,
Wenn Du Kläger bist, als er.

Tritt so leise, wie ein Kater,
Schwärme für den Landesvater,
Deinem Vorstand mach's bequem,
Sei normal und angenehm.

Auf des Hofrangs heil'ger Leiter,
Klimmst Du dann gemächlich weiter,
Bis am Ende, wenn auch spät,
Man Dich nennt: „Geheimer Rath.“
Höheres kannst Du nicht erreichen,
Ruhig darfst Du dann erbleichen;

Auf dem Grabstein heißt es dann:
Rath und Ritter war der Mann!
Und die Inschrift wird bewundert
Noch im kommenden Jahrhundert;
Also selbst dem Zahn der Zeit
Trotzt die Frucht der Strebsamkeit!

Habakuk



A. Hirth

Wahre Geschichtchen

Fritzchen, Gymnasiast, hat in ein Buch auf die
Innenseite des Einbandes geschrieben: Non justum
est. Der Lehrer fragt ihn nach dem Sinne dieses
Satzes. „Das Buch kostet 5 Mark, ist also nicht
billig!“ sagt Fritzchen.

Löh Deiteles war gestorben. Es stellte sich je-
doch heraus, daß er nur scheinotdt war. Als
wieder zu sich kam, war seine erste
er ner
s:



Sein heraus!

Paul Rieth

„Na, Ihr Schlemmer! Mich jehört, was Majestät jesagt hat: Der Preuße leistet das Beste, wenn er Hunger hat!? —
„Ja, aber vom **Durst** hat Majestät nischit jesagt!“

Für die Damenspende des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins Concordia

Wenn man Ihnen, meine Damen, den Vorrat macht, daß das weibliche Geschlecht kein allergrößtes Genie hervorgebracht habe, so dürfen Sie darauf entgegnen, daß die Frauen nie und nirgends so viel zur Unterdrückung der Genialität, der Forschungs- und Befreiungsfreiheit gethan (d. h. gesündigt) haben, wie die Männer. Und in einer, vielleicht der wichtigsten Provinz des menschlichen Gemüths- und Geisteslebens wird die Genialität der Frau doch nicht von der des Mannes übertroffen:

in der Liebe. Zu ihrem „Lobe“ hat allerdings das männliche Geschlecht die begeistertsten Sänger gestellt, jedoch in der Kunst der wirklichen Hingebung und im Heroismus der rücksichtslosen Aufopferung bleibt die Frau unbedingt Siegerin, weil ihr die Liebe höchster Selbstzweck ist, während der Mann dabei immer noch an etwas anderes denkt, z. B. an sich selbst, — auch die Dichter und Sänger, ja diese erst recht!

Georg Hirth

Offizierslatein

Tertius gaudens = der Uniformschneider.
Nobile officium = das Monokel.
Una pro multis = Pirna.

Nur fünfmal!

„Im Jahre 1903 ist nur in fünf Fällen das Zeugnißzwangsverfahren gegen Redakteure anhängig gemacht worden.“

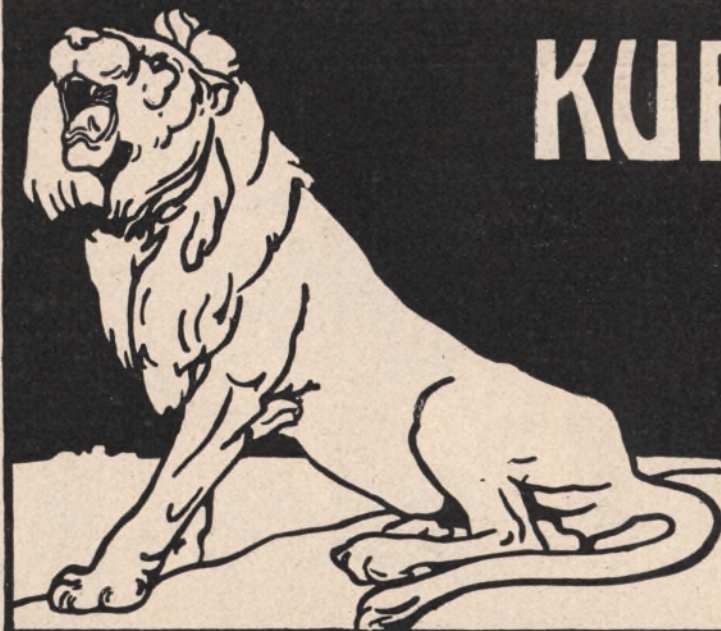
Offizielle Entschuldigung.

Nur fünfmal brummen deutsche Redakteure, Weil ihnen mehr als Freiheit galt die Ehre, Nur fünfmal Anno 1903.

Nur fünfmal wollte — ist es nicht zum Lachen? —

Der Staat aus Ehrenmännern Lumpe machen, Und deshalb solch ein mörderisch Geschrei?!

Cri-Cri



KUPFERBERG GOLD

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Warnung!

Wir erneuern hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin uns den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ in den Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist damit zum Freizeichen geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (trocken oder flüssig) benutzt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten grossen Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäss in beständigem Wachsen begriffen und es befinden sich darunter solche, die mit Haemoglobin, welches wir nach D. R.-Pat. No. 81391 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nichts zu tun haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, stets ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich **Pseudo-Haematogene nicht aufreden** zu lassen. Dazu machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolate gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem **eingepprägten** Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“ echt ist.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

Man verlange
ausdrücklich

„Dr. Hommel's“ Haematogen.

Allerlei Rechenexempel

Ein bayr. Centrumsabgeordneter von vier Pferdekraften ist Lehrer an einer fünfzehn Meter hohen Schule; — Wieviele Schüler haben in ihrem Leben den Lehrer schon einmal gesehen?

Unter dem Vorfige eines liberalen Vicepräsidenten wird ein Artikel besprochen, für dessen Verlesung ca. $\frac{1}{2}$ der Kammer stimmen. Die gegnerischen Schwarzen wiegen zusammen 2063 Centner. Mit einer Geschwindigkeit von wieviel Kilometern in der Minute wird der Präsident herbeigeholt?

Bei einer Redaktion laufen täglich durchschnittlich 30 lyrische Gedichte à 16 Zeilen und 2 Vornamen des Verfassers ein. Wieviel muß die Redaktion jährlich an Rücksendungsporto drauflegen?

Karlehen

Myrrholin — was ist es?

Myrrholin-Seife

Myrrholin-Glycerin

Myrrholin-Puder

Myrrholin-Hautsalbe

Myrrholin-Mundwasser

Myrrholin-Kosmetik

Myrrholin-Album

Die Myrrholin-Präparate sind in ihren vorzüglichen hygienischen und cosmetischen Eigenschaften einzig in ihrer Art und ohne jede Konkurrenz. Ein Versuch wird jeden sofort von den grossen Vorzügen überzeugen. In Apotheken, Droguen, und Parfümeriegeschäften. Wo nicht erhältlich wende man sich an die Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

der süsse Auszug d. Myrrhenharyes mit hervorragenden hygienischen und cosmetischen Eigenschaften.

Der wirkliche Bestandteil von (50 Pf.) die anerkannt mildeste und zuträglichste Haut- und beste Kinderseife zum täglichen Gebrauch. Einzig in ihrer Art ohne jede Konkurrenz.

(50 Pf.) für rauhe, empfindliche, unreine Haut, fettet nicht, feinstes Rosenparfüm. Für Damen zur Pflege des Teints und der Hände unentbehrlich.

(1 M.) antiseptisch, gegen Wundfein, Wundlaufen, Schweißbildung u. i. w. allen Müttern bestens empfohlen gegen das Wundfein der Kinder.

(1 M.) b. Geschwüren u. off. Wund. all. Art. Verbrennen Verbrühen, Hautschäden u. i. w. Beförd. die Heilung in raschster Weise abfol. unschädlich, nur in Apothek. erhältlich.

(1,25 M.) ist rein vegetabilisch, enthält keine Chemikalien, unübertroffen für die Mund- und Zahnpflege. Verbütet durch seine antiseptischen Eigenschaften Infektion und conserviert die Zähne.

v. Dr. Grumbach ein Buch mit ca. 2000 Anerkennungen v. Prof. und Aerzten über die natürliche Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut zc. gratis und franco von der Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M. erhältlich.

in prächtiger Ausstattung und 400 schönen Bildern dazu kann sich jeder, der die Myrrholin-Präparate gebraucht, gratis sammeln. Näheres belagt der Prospect.

Wer sich elend u. schwach fühlt durch Rheumatismus und Nervenleiden, lasse sich gratis u. franco die Broschüre kommen über die preisgekrönten electr. Patentapparate zum Selbstgebrauch von **H. Th. Biermanns** Wiesbaden, Karlstr. 18.

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalenscenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk 3.20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich. Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Assim Cigaretten

mit wertvollen Coupons in jedem Carton
GEORG A. JASMATZI A.G. Grösste deutsche Cigarettenfabrik

**10 Stück
30 Pfennig.**



Smith Premier-Schreibmaschine

Vollkommenstes System der Gegenwart.
Grand Prix Paris 1900.

The Smith Premier Typewriter Co.
m. b. H., Berlin, Leipzigerstr. 23.
Centrale für Deutschland.
Kostenlose Probevorführung ohne Kaufzwang.

Die
Flagellomanie in England
von Dr. Eugen Düron,
(Verfasser des Marquis de Sade).
Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50.
Ausführl. Prospekt gratis und franco.
Zu beziehen durch:
M. Lillenthal, Verlag, BERLIN NW. 7.



Neue Akt-Modell-Photos
Schönste Orig.-Collect.
4000 Num., darunter eb.
erfolgt. Freilicht-Studien
1 Probe-Coll. M. 5.
Illustr. Catalog 20 Pf.
Rundverlag Monachia,
München II, Briefsch.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.
Vollständiger Ratgeber
für Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher
zus. für M. 2.70 frei.
W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinftr. 3.



Marienbader RUDOLFSQUELLE

**Natürliches
Gichtwasser**

Bleibend haltbar
und tadellos
exportfähig

Brochuren und Gebrauchsanweisungen
KOSTENFREI
durch die Marienbader Mineralwasser-Versendung.

Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Harngrries, Nierensteine, Blasen-
steine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirk-
sam als diätetisches Getränke zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu
erblich Veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponierten Personen.

Akt. Freilicht- u. Atelier-Aufnahm.
nach leb. Modellen, spez. für
Künstler und Kunstliebhaber.
Miniaturlätter 100 Stk. und
1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50.
Photos-Verlag, München I Briefl.

Buch über die **Ehe**
von Dr. RETAU mit 39 Abbild.
statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50.
Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oeschmann, KONSTANZ 104.



Sir John Retcliffe's

Der Verfasser erzählt von: **Sinberückenden Tänzen der verführerischen Bajadere und oriental. Festen, von den Schrecken des indischen Aufstandes, von der Ausbeutung der Indier durch die Engländer, von der Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter, von der blutigen Vergeltung! Er schildert die wüsten Bacchanalien der Thugs, der indischen Mördersekte, und die Taten grausamer Seeräuber. Starke Nerven gehören dazu, um z. B. die Kapitel „Der Blutbrunnen von Cawnpur“ u. „Die Geheimnisse der Mahrattenburg“ zu lesen; die glühendste Phantasie eines Europäers wäre nicht imstande, dergleichen Furchtbarkeiten zu ersinnen. Er erzählt von: Büffeljagden, Goldexpeditionen und blutigen, erbarmungslosen Indianerkämpfen. Er führt uns in die Harems der Mohammedaner und schildert das weiche, üppige, entnerv. Haremsleben etc. Jede Woche eine Lieferung von 80 Seiten für nur 30 Pfg., ein ganz enorm billiger Preis. (Bisher erschienen 12 Hefte.) Lieferung 1-3 sende zur Probe gegen Einsendung von 1 Mk. (auch Marken) franko. (Nachnahme und Ausland 20 Pfg. Porto mehr.)
Rich. Eckstein Nachfolger, BERLIN 45. Bülowstr. 51.**

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur.
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke,
elegante Figur und graziose Taille. Kein
Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natur-
gemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die
Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der
Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk.
franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.
**D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königsgräzter-Str. 78.**

Das bayr. Kultusministerium hat
jüngst die Mittelschulvorstände angewiesen,
die Schülerbibliotheken hinsichtlich
konfessioneller, moralischer, ästhetischer An-
sichte peinlichst zu revidieren. —
Wir möchten sie zunächst auf die Obszö-
nität der Grammatiken hinweisen. Ist
es nicht sehr verfrüht, den 9-jährigen Kna-
ben schon auf die Unterschiede der Ge-
schlechter hinzuweisen; man liest — horri-
bile dictu! — vom nackten Saß; man
lernt: sinus der Busen (!), venter der Bauch(!),
puppis das Hintertheil u. s. w.
Hinaus mit diesen „vergifteten Büchern“!

Blüthenlese der „Jugend“

In einem Artikel „Vom nivellirenden
Einfluß der Kultur“ schreibt Alexan-
der von Gleichen-Rußwurm in der
„Woche“ (Nr. 3, S. 109):
„Die tiefe Weisheit des Schillerwortes:
„Was du ererbst von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen“
weist auf die Grenze, die sich unscheinbar
zwischen unsern Gebräuchen und Gewohn-
heiten hinzieht und das alte Verthvolle
von dem veralteten Verthlosen trennt.“
Selbst als Urentel Schiller's hat man
nicht das Recht, eines der berühmtesten Worte
Goethe's so ohne Weiteres für seinen
Urgroßvater zu erwerben, um es zu
besitzen!



**Dresdner
Girillfabrik**
Carl-Wenzel
& Co.



MODERNE
**KÜNSTLER
VORHÄNGE**
Waschbar.
Grosses
Spezial-Sortiment.
Katalog und Farbtafeln
zu Dienst.
**CONRAD MERZ
STUTTGART**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer abseits auf dem Lande wohnt — Der lese Das Echo.

Vierteljährh. d. Post od. Buchhandel 3 M., d. Kreuzb. 5 M., jährh. 20 M. Jed. Kleinstädter od. Landbewohner verl. Probenummer vom Echo-Verlag, Berlin SW.48.

Blüthenlese der „Jugend“

Fürchterliches aus der „Straßburger Zig.“ vom 16. Januar:
„Die Leiche der seit Ende Dezember spurlos verschwundenen Ehefrau litt schon seit längerer Zeit an Schwermuth und hat sich nun, um ihrem Leben ein Ende zu machen, in den Wein gestürzt.“

Eine Schmiere kündigte Folgendes an:
„Heute in neuer, glänzender Ausstattung
„Die Jungfrau von Orleans“
Großartiges Stück von Friedr. v. Schiller.
In Ermangelung einer Jungfrau wird dieselbe von meiner Frau, der Frau Direktor Bummerl dargestellt werden.
Um zahlreichen Besuch bittet
Thimotheus Bummerl,
Kong.-Direktor.“

Humor des Auslandes

— „Meine Frau hat den ganzen Morgen kein Wort mit mir gesprochen,“
klagte ein Ehemann, „weil ich gestern zu spät nach Hause kam. Ich bin ganz unglücklich!“
— „Wirklich?“ fragte ein Zweiter. „Wie lange sind Sie verheirathet?“
— „Zwei Monate.“
— „Ach so!“ sagte der Andere und — ging.
(Answers)

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil.
f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister.

Lehrfabrik

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsmethode.
„Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Entschreibungen geg. Einfindung von 20 Pf. in Marken von **Hoock & Co.**,
Hamburg, Knochenstraße 8.

Sanatogen

kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis und franko von

BAUER & CIE.

BERLIN
SW. 48

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH
wie Borstpinsel,
ZART wie Haarpinsel.
Fällt nie vom Stiele
D. R. G. M. No. 83205.
Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstler-
pinsel am Markte
für Kunstmaler.

Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragendsten
Akademie-Professoren u.
Kunstmaler.
Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.
Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Dr. Emmerich's Heilanstalt

für Nervenkranken. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzlich beschwerdefreie Morphium- etc. Entziehung.

Absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis. Kurdauer 4—6 Wochen.
Ausführl. Prosp. u. Abhandlg. kostenlos. (Geisteskranke ausgeschl.)
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte.

Echtes Haarwuchs-Mittel.

Ein bemerkenswertes Angebot an die Leser
dieser Zeitschrift.

Verteilung von 10000 Gratis-Dosen
während der nächsten 30 Tage.

Eine Postkarte genügt.

Als ich kahl war, kam ich in den Besitz eines Rezeptes zur Herstellung eines echten Haarwuchsmittels. Mein Haar wuchs, so wie es jetzt ist, in ungefähr 40 Tagen.

Ich verlange nicht von Ihnen, daß Sie Geld dafür ausgeben, um festzustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen einen Neuwuchs oder Nachwuchs des Haares bewirkt, oder das Ausfallen des Haares verhindert; ich biete Ihnen aber die Gelegenheit, daß Sie sich ohne Kosten hiervon selbst überzeugen. Sie brauchen sich nur eine Versuchs-Dose meines berühmten Haarwuchsmittels abholen oder zuschicken zu lassen. Wenn sich nach einem Versuch meine Pomade als leistungsfähig erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein größeres Quantum kaufen.

Wenn Sie an mich schreiben (eine Postkarte genügt) und sich auf die Offerte in dieser Zeitung beziehen, werde ich Ihnen umgehend eine Probe-dose kostenlos zusenden. Eine Anzahl überzeugender Dankschreiben ist jeder Sendung beigelegt.

John Craven-Burleigh,

BERLIN 147.
Leipzigerstr. 84.



Ein Versuch
kostet nichts.

Herrn
Arthur Moeller-Bruck

bisher PARIS,
rue St. Dominique

bittet freundlich um Angabe seiner
jetzigen Adresse

MÜNCHEN, Färbergraben 24

Die „Redaktion der Jugend.“

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904
zu Freiburg i. Br. 250 000 Loose

4^{te} Grosse Freiburger
Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Loose à **3.30** Porto u. Liste
30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

1 à 5000 = 5000

2 à 3000 = 6000

2 à 2000 = 4000

5 à 1000 = 5000

20 à 500 = 10000

200 à 100 = 20000

200 à 50 = 10000

1000 à 20 = 20000

2000 à 10 = 20000

8750 à 6 = 52500

Loose versenden General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in MÜNCHEN, Kaufingerstr. 30,

in NÜRNBERG, Kaiserstr. 38

Diese Lotterie ist in Oesterreich-
Ungarn nicht gestattet.

Photograph.

Apparate

Nur erstklassige Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.

Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preiserhöhung.

Sämtliche Bedarfsartikel.

Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

**Neuester Concert-
PHONOGRAPH**

Modell Prince, C.

Nur 8 Mark

Künstlerwalzen 75 S.
Neubespielen 50 S. p. Stck.

Illustr. Katalog gratis.

R. Martienssen BERLIN, W. 57.
Phonogr. Fabrik.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Wer Theater

auf Liebhaber-
Bühnen

spielen will,

bestelle Eduard Blochs „Hauptführer“, der von über 1000 meist einaktigen Theater-Aufführungen Inhalt der Stücke und mitwirkende Personen angibt. (400 Seiten stark.) Preis 1 Mark 25 Pf.

Die beliebtesten Einakter daraus sind:
Papa hat's erlaubt. — Singvögelchen. — Moritz Schnörche. — Das Schwert des Damokles. — In Civil. — Englisch. — Die Naturheilmethode.

Preis je 2 Mark.

Kataloge gratis

Theater-
verlag **Eduard Bloch** Berlin C. 2, Brüderstr. 1.

Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. calif. Datteln, 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Krachmandeln u. Traubenrosinen Mk. 3.50 franco.

Süsse Apfelsinen

Messina, ganze Kiste, grosse, 200 St. Mk. 8.—, halbe Kiste Mk. 4.50 ab hier.
10 Pfd. Probekorb Mk. 2.50 franco.
Mandarinen in hübschen Kistchen von 50 Stück Mk. 2.50 franco.
10 Pfd. Korb Citronen Mk. 2.50 franco.
Kiste 300 Stück Mk. 9.— ab hier.
Frische Ananas, tadellose Früchte, per Stück Mk. 2.50—3.50. Preisl. gratis.
Theod. Schürmann, Versandhaus, Hamburg 23.

Billige Seiden-Preise

lohn den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Wunderboller Neuheiten. Foulards von 95 Pf. an per Meter. Versandt porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52

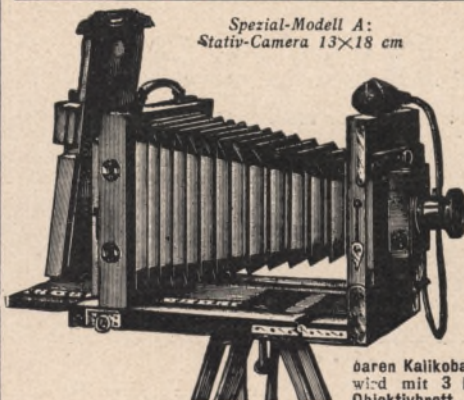
Rgl. Stoffe.
(Schweiz).

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Spezial-Modell A:
Stativ-Camera 13x18 cm

Ganz besond. empfehlen wir die Anschaffung unserer Spezial-Modelle, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir geg. Zahl. einer Monatsrate von

4 Mark

versenden. — Dieser Apparat aus echt italien.

Nussbaumholz mit lierten Messingbe-
gen ist f. Platten 13x18 eingerichtet. besitzt doppelt. auszug mit Zah-
hoch und seitlich stellbares Objekt. dauerhaft konisch

baren Kalikobalgen m. Ledereck

wird mit 3 Doppelkassetten, Objektivbrett, ein. äusserst licht

doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit irisblende, Rouleaux-Verschluss für u. Momentaufn., sowie ein. zweiteil. Stativ geliefert. Ferner lief. wir, um graphien fix u. fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enth.: 1 Einst. 1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativs. 1 Glasensur, 1 Beschneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidin. je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateureurkartons. leitung. Preis des kompl. Apparates inkl. vorstehend. Ausrüstung Mk. 97.50. Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um Mark 12.50. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probedildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Herren, die sich für den Vertrieb der Werke „Weltall und Menschheit“, „Meisterwerke der Malerei“ und „Bibliothek des Wissens“ gegen monatliche Abonnementszahlungen bei hohem Vermittelungs-honorar interessieren, werden um genaue Angabe ihrer Adresse ersucht. **Karl Block**, Versandbuchhandl., Breslau I.

MAX KLINGER-BRONZEN

SALOME — KASSANDRA — BADENDE.
PROSPEKTE GRATIS. **CARL B. LORCK**, LEIPZIG.



„Salem Aleikum“

Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.

Der Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“ Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber hundert Arbeiter!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Ein Ausweg

Um die Trappisten in Bayern populär zu machen, hegt man die Absicht, ein landwirthschaftliches Muster- und Lehrgut unter der Leitung des Trappistenordens einzurichten, welchen Plan der Centrumsabgeordnete Dr. Heim auf der Generalversammlung in Ansbach darlegte.

In's schöne Beyerland, allwo schon viele tausend Mönche nisten, zieh'n als die neueste Invasion Nun demnächst auch noch die Trappisten.

Die schwarzen Redner müß'n

Um an des Fortschritts Uhr den Zeiger Ganz ungenirt zurück zu dreh'n — Jetzt folgen nach die ewigen

Schweiger.

O wählt, wenn Centrum Trumpf

schon ist

In dieser Zeit, der elend tristen, Doch in den Landtag künftighin

meine neueste illustrierte Preisliste über Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Ein Herr

gleich wo wohnh., sof. gesucht zum Verkauf von Cigarren an Wirte, Händler etc. Vergüt. ev. 250 Mk. per Monat oder hohe Provision.

A. RIECK & Co., Hamburg.

Jede Schrift wird schön mit Patent-
Buchführ-
ung.
Comptoir-
Praxis
F. SIMON
Gutacht. Sachverständiger. BERLIN, O. 27

Federhalter
Correspondenz-Rechnen
Brieflich
Probierbrief gratis

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

8 **SULIMA** 8 DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Eugen Spiro* (Breslau).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Bei dem in Nr. 6 erschienenen Gedicht „Das Rehkitzchen“ (aus einem Cyklus „Aus St. Hubertus Reich“) blieb infolge eines Versehens der Name des Autors weg. Das Gedicht ist von *Arthur Schubart*.

Redaktion der „Jugend“

Patent-Motorwannen Undosa

System: Geheimer Hofrat Höglauer.

Beste Ersatz für Nordseebäder, Wildbäder etc.

Aerztlich vorzüglich begutachtet für

Entfettungskuren (auch für Herzleidende) ohne Diätänderung,
Rheumatismus, Neurasthenie
etc. etc.

Preis complet, mit nickelplattierter oder Kupferwanne,
einschl. Elektromotor M. 1200.—.

Man verlange ausführlichen Prospekt.

Gutachten der kgl. Charité in Berlin und
von Professor Dr. med. Cornet, Berlin-
Bad Reichenhall etc.

Ausschliessliche Bezugsquelle:

H. Recknagel, München X,
Arnulfstrasse 26.

Einrichtung vollständiger Kur- u. Badeanstalten.

Lohtanninbäder, Lichtbäder mit Parabolspiegelreflectoren,
Reformschwitzapparate.

Für Feinschmecker.
**TELL
CHOCOLADE**
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Ideale Büste
Verhöhnung der Körperformen, sie zu erlangen, wende man sich vertrauensu. an Baronin v. Dobrzansky Berlin, Potsdamerstr. 135 n.

Litterarische Neuheit!
Die

Bestie im Weibe

Beiträge zur Geschichte menschlicher Verirrung und Grausamkeit
von **C. F. v. Schlichtegroll**
Mit Illustrat. 2 starke Bände à 5 Mk.
Verlag von H. R. DOHRN, Dresden 10.

Sind Sie Kenner?

Dann rauchen Sie, bitte,

Laferme's **Kenner-Cigaretten!**

Das Heil im Schlafe

Kataloge gratis.

in Steiner's Paradebett.

Deutsche Reformbettenfabrik, M. Steiner & Sohn, Comm.-Ges., Frankenberg i. Sachs. 2,

Berlin, München, Dresden, Leipzig, Köln a. Rh.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Für Erwachsene ist nützlich: Das Geschlechtsleben des Menschen.

Mit vielen Abbildgn. 266 Seiten stark.
Von Dr. med. Hermann.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit
300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch den **Modern-Medizinischen Verlag** in Leipzig-J.
gegen Einsendung von **3,20 Mk.** verschl.

Schriftsteller!

Werke jeder Art

in künstlerischer Ausstattung oder einfacher, hochmoderner Ausführung stellt her und vertreibt energisch die
Verlagsanstalt u. Kunstdruckerei
JOS. C. HUBER, Dessen (Bayern).

Soeben erschienen:

Liebe und Ehe

im alten und modernen Indien.
Von Dr. **Rich. Schmidt**, Privatdozent an der Universität Halle.
550 Seiten, broch. 10 Mk., geb. 11 1/2 Mk.
Ausführl. Prospekt üb. Kultur- und Sittengesch. Werke grat. franco.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 a.



Scherz-, Jux- und Vexir-Artikel.

Zauber-Apparate für Kinder, Dilettanten und Künstler.

Photogr. Apparate. Cataloge gratis u. franco.

Erh. Frisch, Münchberg 91, Bay.

VIDIL-FILMS

machen Rollfilmcameras erst wirklich brauchbar.

Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführl., reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse
Vidil-Film-Preiswettbewerb vers. gratis u. franco die Photo-Abt. der Leipz. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche, Leipzig.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma GEELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

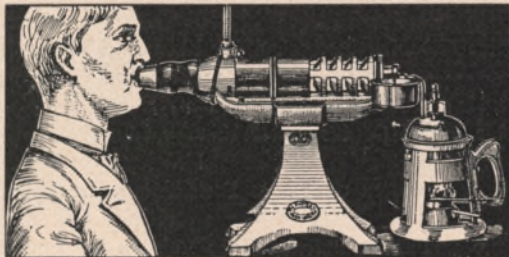
Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber f. Eheleute m. Abbildg. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel,** Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet **AUGUST MARBES,** Bremen.

Dr. Bulling-Inhalation.



Thermo-Variator, regulierbarer

Apparat für den Hausgebrauch.

Auf dem Madrider Aerztekongress von Herrn Hofrat Professor von Schrötter mit grossem Erfolg demonstriert, von ihm und anderen medizin. Autoritäten empfohlen zur Behebung der

Rachen-, Kehlkopf- und Lungenleiden, besonders chronischen Katarrhe, Asthma, Keuchhusten.

Bisher unerreichte, feinste Zerstäubung.
Genaue Regulierbarkeit der Temperatur.

Detailpreis: 42 Mark.

Generaldepot für Deutschland, Russland, Holland, Dänemark, Spanien, Portugal, Türkei, Balkanstaaten und Uebersee:

**Leipziger Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft,
vorm. Julius Marx, Heine & Co., Leipzig.**

Erhältlich auch in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Lizenzen für den Dr. Bulling-Guttafer-Apparat (für Kabinen-Inhalation) und für den Thermo-Variator, (der für Inhalatorien und Vermietung lizenzpflichtig, sonst lizenzfrei ist), werden erteilt:

Dr. Bulling-Inhalatorium-Syndikat, Wien IV, Gusshausstr. 10.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urteil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.



EIN KURIOSER KAUF

muß das sein, der noch nicht begriffen hat, daß „JAVOL“ das einzige haarpflege-Mittel von wirklich positivem Wert ist. Verblüffend großartig! Damit ist alles gesagt.

flache M. 2.—
Doppelfl. M. 3.50
Reisfl. M. 2.25

JAVOL

feinhalbig für trockness sprödes und dunkles haar,
feinhalbig für überfettigtes und hellfarbiges haar.

Eine willkommene Ueberraschung!



Universal-Rechenapparat
D. R. G. M. 195 509. Preis 18 M.
Kapazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert, etc. M. Prop. nebst feiner, Schreibgrat. u. Inc. I. Justin Will. Bamberg, München IV, Neubauerstrasse 9.
Vertreter gesucht!

Blütenlese der „Jugend“

Eine ganz besonders hohe, wohl einzig dastehende Auffassung von Rußlands Friedensliebe scheint der „Breslauer General-Anzeiger“ zu besitzen. Er schreibt in seiner Nr. vom 9. Februar 1904:

„Vielmehr ergibt sich, daß die russische Regierung im vornherein fest entschlossen ist, im russisch-japanischen Kriege eine strenge Neutralität zu bewahren.“

Bei Besprechung der Neuauflage von Ebers' „Larda“ heißt es im „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 10. Januar 1904, S. 32: „Es ist beinahe ein Menschenalter her, daß das Werk dieses Ägyptologen und Belletristen erschien. Damals war Ebers ungeheuer in der Mode, man legte sich mit seinen ägyptischen Königsbüchern schlafen und stand wieder auf.“

Der gute alte Ebers wird sich im Grabe umdrehen!

Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika. Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieb. von A. Freiherr v. Hayninen-Huene. Franco geg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUMM W., Hamburg 25 b.



Von hohem Werte

für das reife Mannes- und Frauenalter sind die Aufklärungen des fesselnd geschriebenen Werkes: Dr. med. Kühners

Die Liebe,

ihr Wesen und ihre Gesetze.

Es ist höchst interessant durch seine rückhaltlose Offenheit u. für ein gesundes Sexualleben von unschätzbbarer Bedeutung.

Preis brosch. 3.— Mk., gebd. 4.— Mk. Zu bezie. durch alle Buchhandlungen oder direkt durch Wilhelm Möller, Verlagsbuchhandlung, Berlin S. 120, Prinzenstrasse 95.

Ein neues Veilchen-Parfüm 8:4711
von unerreichter Feinheit

**Violetta
Graziella**

Preis pr. Flacon
in elegantem Einzelkarton 8 Mark.

Ferd. Mülhens Köln.

Charakter, den Intimen
nach d. Handchrift (12), Pragis, anreg. Prop. frei):
d. Phtychographologie P. P. Liebe, Hugsburg.

Photos. Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genua (Ital.)

Wenn Sie

wirklich Genuss haben wollen als
Raucher, so nehmen Sie unsere
Fehlzeiten von

Mantilla-Cigarren 100 Stück M. 5.60
garantirt mit Havanna-Einlage.
Andere Sorten von Mk. 1.75 an.

Versand gegen Nachnahme.
Jenckel & Co., Hamburg.

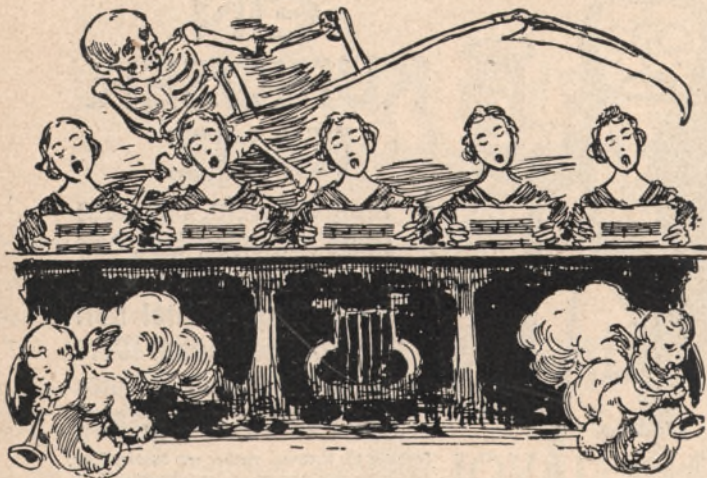
Brennabor

Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.
(größte Fahrrad-Fabrik Europas)

Die Werke arbeiten m. 850pferdigem Dampftrieb,
30 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und be-
schäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Marterl auf die Kirchensängerinnen

Von Kassian Kluibenschädel, Tuifselemaier

(Der Papst hat die Mitwirkung der Frauen an der Kirchenmusik verboten.)

Flebilis hominum sors! Beweinenswerth der Menschen Schicksal
ist — unter dieses Bahrtuch
Kommen nun bald die Kirchensängerinnen, dahingerafft durch
des Papstes unerbittlichen Spruch.
Was hat dich bewogen, Unfehlbarer auf Petri Stuhl, o Pontifex Maximus,
In tausend zarte Busen zu senken eine dergestalt Bitternus?!

Ist schon so weit der Welt Verderben, daß die süßen Frauenstimmen
Mitten unter der Andacht noch machen ein Fünkeln der Weltluft glimmen?
Derehrliche Laienwelt, du kannst des obbesagten Ediktes Weisheit
schwer begreifen,
Sintemal deine Gedanken in theologischer Unkenntniß stets auf
weltliches Gebiet abschweifen.
Sonst müßte dir aufdämmern wenigstens einer blassen Ahnung Schimmer,
Daß schon der Apostel Paulus in der Kirche schweigen
hieß jegliches Frauenzimmer!*)
Damit jedoch des schönern Geschlechts Vertreterinnen in ihrem
geistlichen Eifer nicht erkalten,
Haben seithero zum Ersatz unterschiedliche derselben das große
Wort in den Pfarrhöfen erhalten!
Also wollen wir zu Gott hoffen, daß vielleicht auch etwelche
der verbliebenen Kirchensängerinnen
Ueber kurz oder lang wieder auferstehen als geistliche Wirthschafterinnen!

*) Mulier taceat in ecclesia!



Das Pianola. Allein durch seinen künstlerischen Wert

hat sich das Pianola seinen Weltruf erworben. Diese hohe Stellung würde das Pianola in der Musikwelt nicht einnehmen, wenn es unseren bisher aufgestellten Behauptungen nicht in jeder Weise entspräche. Von vielen Seiten wird anerkannt, daß das Pianola sich den bedeutendsten Erfindungen der Neuzeit würdig anreihet: kein Instrument hat ein derartiges Interesse wachgerufen, und nicht allein das, sondern auch die begeisterte Anerkennung von Künstlern wie Moszkowski, Nikisch, Paderewski, Sauer, Scharwenka u. a. ist dem Pianola zu teil geworden. Urteile solcher Sachverständigen sprechen für sich selbst. :: Das Pianola befähigt Sie und jedes Mitglied Ihrer Familie, jede Komposition auf dem Klavier künstlerisch vorzutragen. Nur durch Anhören können Sie sich von obigem, sowie wie von den Resultaten, die mit dem Pianola erzielt werden, überzeugen. Deshalb wird das Instrument in unseren Geschäftsräumen oder bei unseren Vertretern gern und ohne Kaufzwang vorgeführt. :: Preis 1200 Mk. Repertoire ca. 10000 Kompositionen. Man verlange Prospekt R.

General-Agentur der Choralion Co.
Frank W. Hessin, Berlin N.W. 7, Linden 71. Unter den

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclud. Porto.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. Frisch, Buchereperie, Zürich 56.

Imponierendes Auftreten

eignet man sich an nach der epochemachenden Methode D. Juan de Lastanovas. Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Bittern, Erröten, Schwitzen der Gedanken, von Finkshändigkeit, Schielen, Raubköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlagen, körperlichen Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; — Anleitung zur Erzielung schlanker und hoher Figur, guter Haltung, zur Kunst des Vortrags, zum Verbergen eigener Mängel und zur Sicherheit im öffentl. Auftreten. — Broschüre mit Erfolgsbestätigungen gratis. Leipzig, Dresdnerstr. 624, Modern-Medizinischer Verlag.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Obron



Obbron-Suppenextract-Gesellschaft
m. b. H.,
München-Mittersending.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der ostasiatische Kriegsgott läuft dem Franzoseri mit dem
Butterbrot davon.

Französisches Klagelied

Eine Variante zum „Lieben Augustin“

Frankreich hat sieben Milliarden in russischen
Werthen plaziert.

O Du lieber Nikolaus,
Mit der Revanche is's aus!
D' Schiff' san hin,
's Geld liegt im Wasser drin —
I wollt' noch von d' Schiff' nix sag'n,
Müßt' i net 's Geld beklag'n!
O Du lieber Nikolaus,
Das is a Graus!

Niki, mir scheint, mir scheint,
Du bist a theurer Freund!
Schau', daß i' Dich net verhan'n,
Sonst hab' i 's Nachschau'n —
So is der Welten Lauf:
Beim Geld hört die Liab' sich auf!
O Du lieber Nikolaus,
Widel' Di' 'rans!

Merger noch als der Preuß'
Kannst Du mi' führ'n auf's Eis!
Fünfilliard'n waren viel,
Jetzt stehn zwei mehr am Spiel —
Werden die auch verthan,
Was fang denn i' dann an?
O Du lieber Nikolaus,
Alles wär' aus!

Krokodil

A.: „Haben Sie schon den Armeebefehl der Ja-
paner gelesen? der Anfang kommt mir so be-
kannt vor.“

B.: „Wie lautet er denn?“

A.: „England erwartet, daß Jedermann
seine Schuldigkeit thut.“

25 Korrespondenten

(Nach einem alten Liedchen)

Tokio, 11. Februar. 25 Kriegskorrespondenten
haben im hiesigen Hotel „Imperial“ ihr Hauptquartier
aufgeschlagen unter Leitung des Deutschen Emil
Praig. („Frankf. Ztg.“)

25 Korrespondenten,
Die waren in Japan dräben,
Fünfe kamen im Seekrieg um,
Da sind noch 20 geblieben.

20 Korrespondenten nur
Haben nun Enten geschrieben,
Fünfe wurden gefangen genommen,
Da sind noch 15 geblieben.

15 Korrespondenten nur
Schrieben und übertrieben,
Fünfe wurden tödlich verwundet,
Da sind noch zehn geblieben.

10 Korrespondenten nur
Nun die Depeschen vertrieben,
Fünfe starben am gelben Fieber,
Da sind noch fünf geblieben.

5 Korrespondenten nur
Gingen in's Wirtshaus in Japan,
Drinne trafen sie wohlgemuth
Den ganzen Kollegenstab an.

Stießen auf die Verleger an,
Schüttelten lachend die Hand sich,
Keiner hatte je Pulver gerochen
Von allen 25.

Karlchen

Merkreime

für japanische Feldherrnnamen

Jeder gute Zeitungsleser
Merke sich der Japaneser
Namen, weil er dann versteht,
Was im Osten vor sich geht.
Hauptminister in natura
Ist Herr Graf Taro Katsura.
Daß im Kriege nichts geht futsch-
Kato, sorgt Graf Teraoutschi,
Ferner kämpft alldort pro domo
Jamagata Aritomo,
Dem zur Seite steht im Drama
Generalstabschef Oyama,
Nebst dem Herrn Baron Kodama.
Weiter ist zu merken ditto
Präsident Marquis Ito.
Nimmst die Hauptstadt du in's Maul
Von Korea, so sprich Schaul,
Weil du, wenn Du Sü-ul sagst,
Einen großen Fehler machst.
So! Hiermit ist es genug.
Quisi-quasi tsching-tschang-tschung!

Helios



Gedanken eines lex Heinze-freundlichen Schweines

Ein richtiges Schwein frist Kartoffelschalen
ebenso gierig wie Vorbeerblätter.

Die jungen Schweinchen müssen vor dem
Schmutz geschützt werden — darüber sind sich alle
alten erfahrenen Schweine einig.



Du ißt, Du sprichst, Du atmest mit dem Mund —
Wenn dieser gut gepflegt und ferngesund,
Dann geht Dir Speis' und Tranf gedeihlich ein,
Dann wird, mit Zähnen blank und perlenfein,
Voll Klarheit, Anmut Deine Sprache sein,
Dein Atem duftig, frisch und rein! —
So viel hängt ab von Deines Mundes Wohl! —
Bedenk es, Mensch, und brauch' „Odo!“!

Odo! ist nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher dasjenige Mundwasser,
welches zur Zeit den Anforderungen der Zahn-Hygiene am vollkommensten entspricht.



Eine Vision: Ankunft der sozialdemokratischen freiwilligen Herero-Schutztruppe auf dem Kriegsschauplatz in Südwest-Afrika

Epitaphium explosivum aus Ostasiens Gewässern

Von Kassian Kluibenschädel, Tuiselmalen

O nachdenklicher Leser, in einer Zeit, wo allgemeine Pleite herrscht, ist's nicht zum Lachen,
Daß jezo in Ostasiens Gewässern Tag für Tag sogar unterschiedliche
Panzerschiffe verfrachten!
Billig steh'n im Kurs die Menschenleben, doch endlose Millionen
Verschlingt des Meeres Flut an Kriegsfahrzeugen, Rüstung und Kanonen.
Nur flüchtig liest die Zahl der vom furor belli hingemordeten Russen
und Japaner,
Doch desto aufmerksamer die Kosten all der Explosionen in seinem
Leibjournal der Börslaner.

Allen voran berechnet sie mit sauerfäuliger Miene John Bull, sintemalen
Er, um die eigne Haut zu sichern, für jeden Krach auf Seite
der Japaner muß bezahlen!
Die Wage schwankt — wer schließlich siegt, das wissen heute nur
die Götter —
Doch wüthet lang noch weiter dies radikale Torpedodonnerwetter,
Dann findet der Krieg vielleicht sein Ende durch einen Herrscher,
der mächtiger ist als Alles,
Durch den König aller Könige, durch den Bezwinger auch der Höchsten:
Durch den Dalles!

Das Flaschenbier

Die preussischen Minister des Innern, des Handels und der Medizinalangelegenheiten haben in einem Erlaß auf die Gemeinschädlichkeit des Flaschenbierhandels hingewiesen, der Arbeiterkreise zur Trunksucht verleite; in industriellen Gegenden sehe man ganze Familien betrunken.

Wie tief gesunken doch die Massen
Im Königreiche Preußen sind!
Besoffen liegen auf den Gassen
Großvater, Vater, Mutter, Kind.
Kein Wunder! Statt der Mutterbrust
Nimmt ja das Baby schon voll Lust
Das Flaschenbier, das Flaschenbier!

Das Flaschenbier verlockt den Jünger
Der Kunst! Er trinkt und trinkt und trinkt.
Die Sittlichkeit wird stets geringer
Bei ihm. Er sinkt und sinkt und sinkt.
Er endet schließlich auf dem Mist
Als räudiger Sezessionist.

Das Flaschenbier, das Flaschenbier!

Nickel-Traktieren nörgelt schimpfend
Und stört dadurch den Stall schon längst.
Drum schneidet auch ihn naserümpfend
Und achselzuckend jeder Zengst.
Das treibt er nun schon manches Jahr;
Der Fallstrick seiner Tugend war
Das Flaschenbier, das Flaschenbier!

Graf Bülow selbst trinkt diese Pullen:
Die Landwirthschaft vergiftet er dann.
Er weiß halt nur, daß einen Bullen
Man mit Erfolg nicht melken kann.
Er hat von ihr sonst keinen Dunst;
Hingegen steht bei ihm im Günst
Das Flaschenbier, das Flaschenbier!

Drum meide jeder echte Arier
Das Flaschenbier, das Sünden weckt!
Der keusche, sittliche Agerarier
Trinkt kindlich fromm nur seinen Sekt.
Schon Abel trank nur diesen Stoff,
Der Mörder Kain jedoch, der soff
Das Flaschenbier, das Flaschenbier!

Frido

Kassenarzt Stadthagen

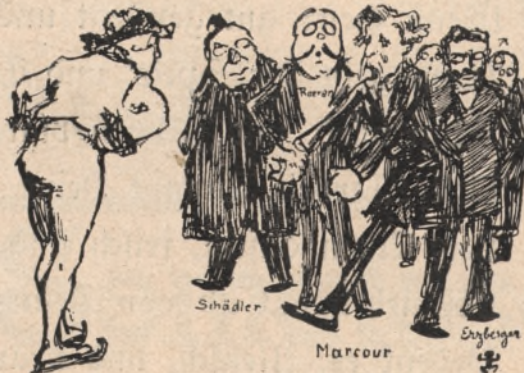
Nur Beefsteaks und primaprimissima Kost
Will er den Kranken verschreiben.
Trotz dieser verlockenden Aussicht wird
Kein Kranker lang' bei ihm bleiben.

Denn wenn auch die Magenschmerzen
vielleicht
Bei dieser Behandlung versiegen,
So wird der Patient doch durch sein Geschwäg
Die chronischsten Hienfrämpfe kriegen.
Helios

Hinc illae lacrimae!

In der Petitionskommission schimpften die Centrumsabgeordneten Thaler, Marcour und Erzberger über die „Jugend“. Zugleich beantragten sie eine neue lex Heinze.

„Was finden Sie eigentlich unsittlich an der „Jugend“?“ fragte die „Jugend“ im Reichstag die Herren vom Centrum. „Etwa die künstlerischen Auditäten?“



„Ach was, nackte Weibchen seh'n wir selbst ganz gern, aber daß die „Jugend“ uns so unverhüllt und nackt zeigt, sehen Sie, das giftet uns!“ antwortete offenerzig der Hauptfächer Marcour, Direktor der bekannten Görresdruckerei in Coblenz.

Bülow-Reliquien

oder

Die Polizei als Missionärin des Reichskanzlers

Die Polizeidirektion in Celle hat dem dortigen sozialdemokratischen Wahlverein 10 Exemplare der Reden des Herrn Reichskanzlers zugefandt. Wie wir hören, soll ein Bülow-Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift demnächst nachfolgen. Auch abgetragene Hosen, Hemden und Orden des Reichskanzlers sollen systematisch an die verschiedenen sozialdemokratischen Organisationen Deutschlands vertheilt werden. In höheren Kreisen verspricht man sich von dem Kultus dieser Reliquien mit der Zeit eine vollständige Gefundung unseres politischen Lebens.

Stommesgruß von Japan aus der Buizta

Aus der Buizta, wo der Czifos
Mit dem Lasso fongt das Füllen,
Staigt ain haifses Stohgebetlain
Für Japaner auf im Stillen.

Laiden mußten wir ols Ginnen
Von der olten Saimoth wondern,
Elsen, lieber Stommesbruder,
Ain Mongole grüßt den andern!

Wach'ts mit Russen, wie es Maghar
Mocht mit dem verdommten Schwoben,
Dann konn er mit Heer und Flotte
Voldigst lossen sich begroben!

Bäratom, dann woll'n wir stoßen
Baide on auf Siegesfajer,
Du mit ainem Glaferl Naistwain,
Ich mit voller Floisch' Tokajer!

Schlag' den Russen vor Tschumulpho,
Arthur-Bort und Sakodate!
Doh wünscht Dir vom Herzen Janos,
Stammverwandter Asiate!

Enfant terrible!

Dr. Daller: „Hast g'lesen, was der Spahn im Reichstag über d'Kunst g'redt hat?“

Dr. Schädlar: „Ja, leider! Wia ma si' nur so blamir'n ko!“

Geschichtliche Striche

Auf Grund der Forschungen, die Monsignore Duchesne, der Direktor der französischen Schule in Rom, über die Echtheit gewisser Päpste des Mittelalters angestellt hat, wurden im amtlichen Jahrbuch des Vatikans für 1904 sechs Päpste gestrichen.

Die Forschung hat schon manche Antiquität Entlarvt ganz unbarmherzig als

Pöfelwaare —

Nun fand sie plötzlich in ihrem Eifer sogar Sechs falsche Träger der päpstlichen Tiare! Sechs Unfehlbare weniger, darob Geräth Sanct Petri Stuhl ja nicht in's

Wanken —

Doch wenn's mit solchen Strichen weiter geht, So schaudert mich schon alleine bei dem

Gedanken,

Daß eines Tages man aus der Siegesallee Zu Spree-Athen streicht als geschichtliche Enten Der dortigen Unsterblichen Sechse —

was macht

Man dann mit den gähnend leeren Postamenten?!

Krokodil

Aus dem Iyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Bersenitz:

Russisch-Japanisches Duell

Wünschen, daß über Völkerstreit, Neuesten, Meinung sage? Segen mich da in Verlegenheit: Schwierige, figliche Frage!

Grade für Unserens Gegenstand Heikel, mit Handschuh'n zu fassen; Wissen: pflegt neuerdings Leutnant Scharf auf die Finger zu passen.

Wissen auch, daß Neutralität Offiziell proklamirt is, Andererseits Meinung von Majestät Ziemlich glatt deklariert is.

hoffe, verstehen d'rum, wenn ich mich Einfach darauf beschränke, Unmaßgeblich zu sagen, was ich Privatissime denke.

Da muß allerdings einsetz'n: Habe faible für Jelen!*) Finde schlingäugigen Kerl nich schön, Aber — achte denselben!

Glaube, daß, was Jewandtheit betrifft — Oder sagen wir lieber: Intelligenz — der kleine Stift Russen bedeutend über!

Ob auf die Dauer sich halten kann, Is freilich andere Frage. Russe im Janzen der stärkere Mann — Halten sich somit die Wage.

Fürchte von Rußlands Uebermuth, Wenn sollte Sieg ihm dort glücken. Japan's Sieg aber auch nich zur: Deutscher Export in die Wicken!

Alles in Allem: Gefahr dabei, Ob die, ob jene siegen.

Beste drum scheint mir, wenn alle Zwei Abwechselnd Laue kriegen!

*) De gustibus non est disputandum! Anmerk. d. Redaktion.

Die ultramontane Presse hat während der Jubiläumstage Kant wiederholt zum Philosophen des Protestantismus und zum Vater alles Unglaubens und aller Kezerei gestempelt und — siehe „Augsburger Postztg.“! — mit Stolz erklärt: „Wir Katholiken können auch ohne ihn leben und ohne ihn denken.“

Wir wollen letzteres auch gar nicht bestreiten. Die Resultate dieses Denkens kann man ja Tag für Tag in der bayrischen Kammer sehen oder, besser gesagt, hören!



A. Weisgerber

Stabsarzt und Hauptmann

„Ich glaube die russische Landarmee ist der japanischen entschieden überlegen.“

„Selbstverständlich, wo Japaner keine Rückenfatte haben!“



Brügelknabe Bojadowsky

Paul Rieth

„Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß . . .“, der wird viele Streiche leiden müssen!“

(Luc. 12, 47)

An

Anton v. Werner

Die herrliche, junge, deutsche Kunst,
Die man geschmährt und gesteinigt,
Sie hat das größte der Wunder vollbracht,
Hat des Reichstags Parteien vereinigt!

Ein grollendes Gewitter war's,
Ein Donnern und ein Blitzen,
Man beugte sich vor der freien Kunst
Selbst auf des Zentrums Sitzen!

Laut tönt der Ruf vom Parlament
Hinaus in die deutschen Lande:
Für die höchsten und heiligsten Güter des Volks,
Da gib't keine höfischen Bande!

O Anton v. Werner, wie stehst Du da
Mit Deinen Kunstgenossen!
Wir fürchten sehr, dies Urtheil des Reichs
Macht Dich nun reichsverdrossen!

Wir vergelten Gleiches mit Gleichem nicht
Und verzeih'n Dir alle Rabalen —
Doch mußt Du dafür als Historienbild
Uns diese Sitzung malen!